

## ■ DIE ERSCHLIESSUNG HISTORISCHER BIBLIOTHEKEN VON FRAUEN

von Dagmar Jank

**Zusammenfassung:** Historische Bibliotheken von Frauen gehören zum buchkulturellen Erbe eines Landes. Ihre Erschließung ist eine wichtige Aufgabe der bestandshaltenden Gedächtnisinstitutionen. Der Beitrag zeigt zunächst anhand ausgewählter Beispiele, welche Erschließungsinstrumente für Bibliotheken von Fürstinnen, Schriftstellerinnen, Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen existieren. Im Ausblick werden einige Vorschläge unterbreitet, deren Umsetzung die weitere Erforschung dieser wichtigen Quellen befördern könnte.

**Schlagerworte:** Privatbibliothek; Nachlassbibliothek; Autorinnenbibliothek; Digitalisierung historischer Erschließungsinstrumente; virtuelle Bibliotheksrekonstruktion; Lesespurenforschung

### THE INDEXING OF HISTORICAL LIBRARIES OF WOMEN

**Abstract:** Historical libraries of women are an important part of the book culture which should be indexed by memory institutions. The article focuses on some historical and modern examples of different instruments for indexing the libraries of princesses, women writers, women scientists, and women artists. Some proposals for new activities are shortly described which could make this theme more attractive for researchers.

**Keywords:** private library; bequest library; author library; digitalization of historical catalogues; virtual library reconstruction; reading traces research

DOI: <https://doi.org/10.31263/voebm.v75i1.6917>



Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](#)-Lizenz

Historische Bibliotheken von Frauen gehören zum buchkulturellen Erbe eines Landes, sie sind zugleich „autobiographisches Dokument“ und „überpersönliches Zeugnis ihrer Epoche“ (Fischer, 2008, 389f). In meinem 2019 erschienenen Lexikon „Bibliotheken von Frauen“ stellte ich auf der Grundlage der Sekundärliteratur und eigener Recherchen Informationen zu Größe, Profil, Erschließung und Geschichte sowie zum heutigen Aufbewahrungsort von 770 Bibliotheken zusammen. Die Besitzerinnen lebten zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert in Deutschland oder verbrachten dort eine wichtige Lebensphase, wenn sie aus anderen Ländern stammten. Sie hatten eine besondere gesellschaftliche, politische, wissenschaftliche, religiöse, soziale, kulturelle oder künstlerische Stellung inne, weil sie bestimmte Tätigkeiten ausübten oder eigene Werke schufen und dadurch auf internationaler, nationaler, regionaler oder lokaler Ebene bekannt waren. Ihre Büchersammlungen befinden sich heute vollständig oder teilweise in Gedächtnisinstitutionen, also in Bibliotheken, Archiven, Museen und Gedenkstätten. Für 263 dieser 770 Bibliotheken existieren zeitgenössische oder später erarbeitete Erschließungsinstrumente: Bestandskataloge/-verzeichnisse, (Nachlass)Inventare, Antiquariats-/Auktionskataloge, Online-Kataloge der bestandshaltenden Gedächtnisinstitutionen, virtuelle Bibliotheken, wissenschaftliche Publikationen. Die Erschließungsinstrumente sind nach folgenden Ordnungsprinzipien angelegt: alphabetische Ordnung nach Verfassern und Verfasserinnen und Titeln, Ordnung nach Systematiken, Sachgruppen, Titeln, Formaten oder Sprachen. Wie die Buchbestände von Frauen im Laufe der Jahrhunderte erschlossen wurden, wird in diesem Beitrag beispielhaft anhand einiger Bibliotheken von Fürstinnen, Schriftstellerinnen, Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen gezeigt. In einem kurzen Ausblick werden moderne Erschließungsansätze vorgestellt, deren Umsetzung dazu beitragen könnte, dass historische Bibliotheken von Frauen stärker in den Fokus der Forschung rücken.

## **1. Die Erschließung historischer Bibliotheken von Fürstinnen**

Bibliotheken von Fürstinnen können erschlossen sein durch: Verfasser/innen- und Titeltkataloge, die anonym bzw. von Bibliothekaren oder Gelehrten erarbeitet wurden (handschriftlich, gedruckt, digitalisiert), (Nachlass)Inventare (handschriftlich), Auktionskataloge (gedruckt, digitalisiert), Bestandsverzeichnisse, die von den Fürstinnen selbst erstellt wurden (handschriftlich), Online-Kataloge der bestandshaltenden Gedächtnisinstitutionen und wissenschaftliche Publikationen, in denen die Buchtitel

identifiziert und aufgelistet werden. Für einige Fürstinnenbibliotheken der Frühen Neuzeit existieren mehrere Erschließungsinstrumente aus unterschiedlichen Jahrhunderten.

Einige Beispiele: Ein Inventar über den Hausrat der Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg (1510–1558) aus dem Jahr 1539 verzeichnet unter anderem einen Teilbestand ihrer Bibliothek. 1952 wurde die Titelliste in einer Zeitschrift für regionale Kirchengeschichte veröffentlicht, allerdings konnte die Verfasserin des Beitrags mit den damaligen Recherchemöglichkeiten nur einige Titel identifizieren (Jank, 2019, 35f). 2011 erschien eine digitale Edition des Bücherinventars mit der Identifizierung aller Titel auf der Grundlage des „Verzeichnisses der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts“ (VD 16).<sup>1</sup> Der Katalog der Bibliothek der Kurfürstin Charlotte von der Pfalz (1627–1686) aus dem Jahr 1679 ist nach Sachgruppen und Formaten angelegt (Jank, 2019, 150). Der Theologe und Hofprediger Georg Ludolph Otto Knoch (1705–1783) publizierte 1752 einen Katalog für die Bibelsammlung der Herzogin Elisabeth Sophie Marie von Braunschweig-Wolfenbüttel (1683–1767) – ein Beispiel für einen Gelehrtenkatalog, der ebenfalls digitalisiert ist.<sup>2</sup> Zudem gibt es noch einen Standortkatalog von 1768 im Bibliotheksarchiv der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (Jank, 2019, 39). Ein Auktionskatalog wurde erstellt, wenn die Bibliothek einer Fürstin nach ihrem Tod versteigert werden sollte, wie im Fall der Gräfin Charlotte Sophie von Bentinck (1715–1800). Er konnte 2015 im Rahmen eines Patenschaftsprogramms von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen digitalisiert werden (Jank, 2019, 22).<sup>3</sup> 1754 und nach 1780 wurden für die Bibliothek der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig-Lüneburg (1716–1801) Kataloge erarbeitet, die eine alphabetische und systematische Recherche im Bestand ermöglichten. Sie befinden sich im Bibliotheksarchiv der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (Jank, 2019, 36). Landgräfin Caroline von Hessen-Homburg (1746–1821) trug zwischen 1774 und 1816 ihre deutsch- und französischsprachigen Bücher selbst in zwei, meist nach gekürzten Titeln alphabetisch geordnete Verzeichnisse ein, die sich im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt befinden (Jank, 2019, 88). Prinzessin Sophie Albertina von Schweden (1753–1829) vermachte ihre Bücher testamentarisch Gräfin Lolotte Stenbock (1766–1840) mit der Auflage, die Bibliothek als Fideikommissbibliothek zu erhalten. Ausgewählte Bücher wurden noch im Todesjahr der Prinzessin in einem Nachlassinventar erfasst. Von 1947 bis 1985 befand sich die Bibliothek als Depositum im Nordischen Museum Stockholm. Um 1950 und nach 2000 wurden Kataloge erstellt. Die Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz und die

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg erwarben Ende 2016 die Sammlung aus schwedischem Privatbesitz. Inzwischen sind die Bücher im Online-Katalog der Staatsbibliothek zu Berlin recherchierbar (Jank, 2019, 200).<sup>4</sup> Die Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung des Deutschen Bibliotheksverbandes, die vorschlägt, Sammlungen, unter anderem Adelsbibliotheken, über Werksätze in der Gemeinsamen Normdatei (GND) zu erfassen, hat diesen Fall wegen seiner Komplexität in ihre Beispielsammlung aufgenommen.<sup>5</sup>

Gedächtnisinstitutionen haben bei Bibliotheksübernahmen allerdings manchmal auch gravierende Fehler begangen, die eine retrospektive Erschließung nahezu unmöglich machen. So wurde die umfangreiche Büchersammlung der Prinzessin Therese von Bayern (1850–1925), die als Ethnologin, Zoologin und Botanikerin arbeitete, in der Bayerischen Staatsbibliothek München nicht gesondert aufgestellt, sondern vermutlich sogar ohne Angabe der Provenienz in den Bestand eingearbeitet (Jank, 2019, 20).

## **2. Die Erschließung historischer Bibliotheken von Schriftstellerinnen**

Privatbibliotheken von Schriftstellerinnen und Schriftstellern gelten als wichtiger Teil des Nachlasses, denn sie können Hinweise auf die Person, ihr Werk und ihre Interessen geben. Sie befinden sich oft nicht vollständig in Gedächtnisinstitutionen, sondern werden vor der Übernahme aus unterschiedlichen Gründen in ihrer Zusammensetzung verändert (Trenkmann, 2021, 144f). Für Büchersammlungen von Schriftstellerinnen und Schriftstellern benutzt die Forschung seit einigen Jahren meist die Begriffe „Nachlassbibliothek“ oder „Autorenbibliothek“. Die „Autorenbibliotheksforschung“ untersucht die Provenienz von Büchern und die Gebrauchsspuren inklusive der Widmungen, rekonstruiert Büchersammlungen, erschließt vorhandene Auktionskataloge und arbeitet ihre Bedeutung für die Kultur- und Wissenschaftsgeschichte heraus. Die „Lesespurenforschung“ befasst sich mit den Lese- und Schreibprozessen der Bibliotheksbesitzerinnen und -besitzer und setzt sie in Bezug zu Lesespuren in den Büchern (Bamert, 2021, Jaspers und Kilcher, 2020, 9). Im Rahmen von Forschungsprojekten werden Bücher aus der Bibliothek, einzelne Seiten mit Lesespuren oder vergleichbare Ausgaben digitalisiert. In den letzten Jahren wurden hauptsächlich Bibliotheken von bekannten Autoren (!) derart aufwändig erschlossen (Höppner und Trenkmann, 2017, Innocenti, Martin und Proks, 2017). Caroline Jessen wies jüngst darauf hin, dass es durchaus problematisch ist,

wenn der „Ruhm der Namen von Autor\*innen“ maßgeblich für die finanzielle Förderung von Forschungsprojekten ist (Jessen, 2021, 11). Sie kritisierte ferner, dass bei gemeinsamen Bibliotheken von (Ehe)Paaren in der Regel bei der Vergabe des Bestandsnamens nur der Name des Mannes genannt wird, führte allerdings zwei Ausnahmen an: Christa und Gerhard Wolf sowie Yvan und Claire Goll. Jessen plädiert zurecht für die nachträgliche Änderung des Bestandsnamens, wenn es Hinweise darauf gibt, dass die Bibliothek gemeinsam von einem Paar aufgebaut und genutzt wurde. Eines sei allerdings nicht mehr zu ändern – so ihr ernüchterndes Urteil: „Die in Sammlungseinrichtungen überlieferten Bibliotheken sind, das ist ein ‚alter Hut‘, eine männliche Angelegenheit, die rückwirkend nicht durch eine andere Sammlungspolitik korrigiert werden kann.“ (Jessen, 2021, 12).

Auch der Erschließungsstand von Schriftstellerinnenbibliotheken ist ganz unterschiedlich. Die Bibliothek von Isolde Kurz (1853–1944), die sich als Depositum des Kulturamtes Stuttgart im Deutschen Literaturarchiv Marbach befindet, ist im maschinenschriftlichen Kartenkatalog mit Hinweisen auf Widmungsexemplare verzeichnet. Eine über den Online-Katalog des Deutschen Literaturarchivs Marbach recherchierbare pdf-Datei ist nach den Namen der Autorinnen und Autoren (jedoch ohne weitere bibliographische Angaben zu den Büchern) sowie Sachtitelwerken mit Angabe der Signaturen geordnet (Jank, 2019, 111). Die umfangreiche Bibliothek von Anna Seghers (1900–1983) steht noch in ihrer Wohnung im heutigen Anna-Seghers-Museum in Berlin-Adlershof. Ende der 1990er Jahre wurde sie von Studierenden des Instituts für Germanistik der Universität Potsdam in Kooperation mit der Bibliothek der Akademie der Künste in Berlin katalogisiert. Eine Recherche in der Archivdatenbank zum Bestand „Anna Seghers“ führt zu den Titelaufnahmen im Online-Katalog der Akademie der Künste. Überdies steht eine nach Autorinnen und Autoren bzw. Titeln geordnete pdf-Datei zur Verfügung (Jank, 2019, 202).<sup>6</sup> Die gemeinsame Bibliothek des Ehepaares Christa (1929–2011) und Gerhard Wolf (geb. 1928) wird seit 2016 am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität Berlin in der Arbeits- und Forschungsstelle Privatbibliothek Christa und Gerhard Wolf erforscht. Die meisten Bücher befinden sich allerdings noch in der Wohnung Gerhard Wolfs. Die Leiterin der Einrichtung regte in den vergangenen Jahren mehrere Detailuntersuchungen zur Bibliothek an, Gerhard Wolf äußerte sich in Videointerviews zur Rolle der Bibliothek im Leben und Schaffen des Ehepaares, und Studierende erschlossen bereits einige Teilbestände (Dahlke, 2020, 244–246, Dahlke, 2021, 106, Jank, 2019, 229).<sup>7</sup> Für den Teilnachlass der Schriftstellerin Elfriede Gerstl (1932–2009), der im Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek in

Wien in Umzugskartons aufbewahrt wird, existiert eine Inhaltsübersicht, in der die signierten Exemplare aus ihrer Bibliothek verzeichnet sind und sich zusätzlich allgemeine Hinweise auf Bücher mit Lesespuren und Einlagen sowie auf Bücher ohne besondere Kennzeichen finden.<sup>8</sup> Die Bibliothek von Patricia Highsmith (1921–1995) im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern ist im Findbuch zu ihrem Nachlass sachlich geordnet mit Angaben zu Widmungen und Einlagen verzeichnet.<sup>9</sup> Ein Projekt zur Erschließung der Bibliothek von Edith Wharton (1862–1937), in dem sowohl die Widmungen wie die Buchseiten mit Anstreichungen digitalisiert werden, läuft seit 2015 (Liming, 2020).<sup>10</sup>

### **3. Die Erschließung historischer Bibliotheken von Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen**

Die Gedächtnisinstitutionen übernahmen die (Arbeits-)Bibliotheken von Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen nicht immer vollständig in ihren Bestand. Manchmal legten allerdings die Besitzerinnen selbst fest, dass nur bestimmte Bücher aufbewahrt werden sollten. So vererbte die Historikerin und Frauenrechtlerin Selma von Lengefeld (1863–1934) der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar lediglich einen Teil ihrer Bibliothek. Im Online-Katalog können diese Bücher über die Provenienzsuche gefunden werden, und in den Titelaufnahmen wird auf Widmungsexemplare und Verluste während des Bibliotheksbrandes 2004 hingewiesen (Jank, 2019, 118). Die Romanistin und Hochschullehrerin Elise Richter (1865–1943) und ihre Schwester, die Anglistin Helene Richter (1861–1942), mussten aufgrund ihrer Verfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus ihre Bibliothek verkaufen. 1942 kamen circa 2.700 Bände in die Kölner Universitätsbibliothek, die in den Bestand eingearbeitet wurden. Heute ist dort nur noch circa ein Viertel der Bücher vorhanden, die inzwischen als geschlossener Bestand aufgestellt sind. Weitere Bücher befinden sich in mehreren deutschen und österreichischen Bibliotheken. Die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln erstellte von 2005 bis 2007 die „Virtuelle Bibliothek Elise und Helene Richter“ auf der Grundlage von Bücherlisten Elise Richters (Jank, 2019, 163f).<sup>11</sup> Ein „work in progress“ ist die Erschließung der Exlibliothek des Psychologen-Ehepaares Charlotte Bühler (1893–1974) und Karl Bühler (1879–1963). In dem 2015 an der Universität Wien begonnenen Projekt werden Benutzungsspuren, wie Einlagen, Unterstreichungen und Anmerkungen, sowie Widmungen und Exlibris erfasst (Jank, 2019, 42).<sup>12</sup> Die Bibliothek der Diplomatin und Kinderbuchforscherin Jo-

hanna Monschein (1907–1997) ist in einer von der Nachlassverwalterin angefertigten Übersicht vorläufig erschlossen.<sup>13</sup> Die Forschungsliteratur kam in die Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung Wien. Eine alphabetisch nach Verfassern und Verfasserinnen sowie Titeln geordnete Liste dieser Bücher wurde in einer Fachzeitschrift publiziert (Gerhalter und Blumesberger, 2018). Welche Bestände die Bibliothek der Architektin Margarete Schütte-Lihotzky (1897–2000) umfasste, kann bisher nur allgemein ohne Zahlen- und Titelangaben anhand einer Bestandsliste ihres beruflichen Nachlasses rekonstruiert werden, der sich im Archiv der Universität für angewandte Kunst in Wien befindet. Darin wird erwähnt, dass Sekundärliteratur zu Themen vorhanden ist, die einen Bezug zu Schütte-Lihotzkys Berufsleben haben.<sup>14</sup> Die meisten Bücher der Politikwissenschaftlerin und Philosophin Hannah Arendt (1906–1975) wurden ein Jahr nach ihrem Tod vom Bard College in Annandale-on-Hudson übernommen. Sie sind über den Online-Katalog der Stevenson Library zu finden. Die Bücher mit Anmerkungen werden nach und nach digitalisiert. Marginalien, eingelegte Gegenstände und Widmungen werden verzeichnet und sind recherchierbar mit den Begriffen „Arendt marginalia“, „Arendt ephemera“ sowie „Arendt dedication“ (Jank, 2019, 12).<sup>15</sup> Drei Künstlerinnen und Künstler ließen sich dadurch anregen, ein Bildkartenbuch mit Aufnahmen der Zettel und Notizen zu gestalten (Knes, Danh und Zion, 2012).

#### 4. Ausblick

Das Zusammenspiel zwischen Bibliothek und Forschung verändert sich ganz entscheidend durch die „Digitalität“ (Gleixner und Steyer, 2021, 35). Die Einrichtung eines Portals für erhaltene und rekonstruierte historische Bibliotheken von bedeutenden Gelehrten, Autorinnen und Autoren wäre ein erster Schritt, um den Austausch zwischen den bestandshaltenden Gedächtnisinstitutionen und der Forschung zu erleichtern. Durch virtuelle Ausstellungen könnte das Thema außerdem für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet werden (Rohmann, 2015, 59). Es ist zu diskutieren, ob in diesem Portal nicht zusätzlich Bibliotheksbesitzerinnen und Bibliotheksbesitzer aus anderen gesellschaftlichen Gruppen berücksichtigt werden sollten. Die Schaffung einer einheitlichen Forschungsinfrastruktur für alle Gedächtnisinstitutionen, also „... die standardisierte elektronische Erschließung, die Verzeichnung der Provenienzspuren sowie die virtuelle Rekonstruktion der Bibliotheken“ ist ebenfalls in Betracht zu ziehen (Rohmann, 2015, 20). Bei der Projektplanung sollten die Möglichkeiten, die

eine digitale Erschließung bietet, allerdings auch kritisch analysiert werden (Jaspers, 2022, 135).

Bereits existierende Positionspapiere sind in alle Überlegungen einzu-beziehen. Zu nennen ist hier die „Empfehlung zum Umgang mit Nachlassbibliotheken“ der Kommission für Nachlassbearbeitung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus dem Jahr 2010. Bibliotheken von „SchriftstellerInnen, WissenschaftlerInnen etc.“ werden darin als wichtiger Teil des Nachlasses gesehen, und die Kommission empfiehlt die gesonderte Aufstellung mit einer gleichzeitigen Überprüfung der Ordnungsprinzipien der Besitzerinnen und Besitzer bzw. eine systematische Aufstellung. Bei einem Übernahmeverzicht oder einer nur teilweisen Übernahme sollte dennoch ein Gesamtverzeichnis des Buchbestandes angefertigt werden. Widmungsexemplare, Bücher mit Benutzungsspuren und Exlibris sind auf jeden Fall bewahrenswert, eingelegte Schriftstücke werden – mit einem entsprechenden Vermerk im Katalog – dem schriftlichen Nachlass zugeordnet. Die Kommission rät ferner, alle Bücher im allgemeinen Katalog zu verzeichnen.<sup>16</sup> In dem von deutschen, österreichischen und schweizerischen Fachleuten erarbeiteten Papier „Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken (RNAB) für Personen-, Familien-, Körperschaftsarchive und Sammlungen. Richtlinie und Regeln“ gilt die Nachlassbibliothek als „Sammelstück“, für das im Fall einer Neuordnung eine formale oder sachliche Gliederung vorgeschlagen wird.<sup>17</sup> Die Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung des Deutschen Bibliotheksverbandes veröffentlichte 2020 Empfehlungen für Sammlungen im Rahmen der Provenienzerschließung. Dazu zählt sie unter anderem Adels- und Privatbibliotheken.

Alle Gedächtnisinstitutionen, die historische Bibliotheken von Frauen und Männern aufbewahren, sollten in enger Zusammenarbeit zukunftsweisende Erschließungskonzepte entwickeln, um so eine intensivere Erforschung dieser wichtigen autobiographischen und epochenspezifischen Quellen zu befördern.

Dr.<sup>in</sup> Dagmar Jank  
FH-Prof.<sup>in</sup> für Bibliothekswissenschaft im Ruhestand



## Literatur

- Anna Seghers Archiv: <https://www.anna-seghers.de/archiv.php>  
Arbeits- und Forschungsstelle Privatbibliothek Christa und Gerhard Wolf.  
Institut für deutsche Literatur an der Humboldt-Universität Berlin:  
<https://www.literatur.hu-berlin.de/de/forschung/archive-forschungsstellen/arbeits-und-forschungsstelle-privatbibliothek-cgw>
- Bamert, Manuel (2021): *Stifte am Werk. Phänomenologie, Epistemologie und Poetologie von Lesespuren am Beispiel der Nachlassbibliothek Thomas Manns*, Göttingen.
- Bibliothek der Frau Gräfin [Charlotte Sophie] von Bentink = Bibliothèque de feu Mdme la Comtesse de Bentink (1803), Meiningen: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN81855536X>
- Bibliothek Sofia Albertina von Schweden: [https://provenienz.gbv.de/Bibliothek\\_Sofia\\_Albertina\\_von\\_Schweden](https://provenienz.gbv.de/Bibliothek_Sofia_Albertina_von_Schweden)
- Breslau, Ralf; Kaukoreit, Volker; Probst, Rudolf; Weber, Jutta und Wedl, Martin (Red.) (2019): *Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken (RNAB) für Personen-, Familien-, Körperschaftsarchive und Sammlungen. Richtlinie und Regeln. Version 1.0*, Berlin u.a. <https://d-nb.info/1186104252/34>
- Burton, Philippa; Schwery, Lucienne; Cudré-Mauroux, Stéphanie; Weber, Ulrich; Dettwiler, Lukas und Daniele Cuffaro (2021): *Nachlass Patricia Highsmith*. Finding aid: <https://ead.nb.admin.ch/html/highsmith.html>
- Calice, Gabriele: *Bibliographie der Bibliothek von Johanna Monschein*: <https://phaidra.univie.ac.at/open/o:849923>
- Dahlke, Birgit (2020): *Christa Wolf auf den Spuren des Exilanten Thomas Mann*, in: Jaspers, Anke und Kilcher, Andreas B. (Hg.): *Randkulturen. Lese- und Gebrauchsspuren in Autorenbibliotheken des 19. und 20. Jahrhunderts*, Göttingen, 244–268.
- Dahlke, Birgit (2021): *Autor\*innenbibliothek als Archiv? Die Privatbibliothek von Christa Wolf und Gerhard Wolf an der Humboldt-Universität Berlin*, in: Töteberg, Michael und Vasa, Alexandra (Hg.): *Ins Archiv, fürs Archiv, aus dem Archiv. Text und Kritik Sonderband*, München, 105–119.
- Deutscher Bibliotheksverband, Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung (Juli 2020): *Sammlungen in der Provenienzerschließung*. [https://dbv-cs.e-fork.net/sites/default/files/2020-12/Empfehlungen\\_Sammlungen\\_in\\_der\\_Provenienzerschließung.pdf](https://dbv-cs.e-fork.net/sites/default/files/2020-12/Empfehlungen_Sammlungen_in_der_Provenienzerschließung.pdf)
- Deutscher Bibliotheksverband, Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung (September 2020): *Sammlungen in der Provenienzerschließung. Anhang: Beispiele*. <https://dbv-cs.e-fork.net/sites/>

default/files/2020-12/Empfehlungen\_Sammlungen\_in\_der\_ProvenienzschlieÙung\_Anhang.pdf

Edith Wharton's Library: <http://sheilaliming.com/ewl/home.html>

Exilbibliothek [Karl und Charlotte] Bühler: <https://wiki.univie.ac.at/display/EB>

Fischer, Ernst (2008): Nachwort. Büchersammlungen als Lebenszeugnisse und Erinnerungsräume, in: Sonder, Ines; Bürger, Karin und Wallmeier, Ursula (Hg.): „Wie würde ich ohne Bücher leben und arbeiten können?“ Privatbibliotheken jüdischer Intellektueller im 20. Jahrhundert, Berlin, 389–406.

Gerhalter, Li und Blumesberger, Susanne (2018): Forschungsliteratur aus dem Nachlass von Johanna Monschein, in: Libri liberorum. Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung 19 (50), 92–95. Gesamte Ausgabe online unter: <https://phaidra.univie.ac.at/o:1079223>

Gleixner, Ulrike und Steyer, Timo (2021): Forschung in Bibliotheken, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 68 (1), 27–37. <https://doi.org/10.3196/186429502068149>

The Hannah Arendt Collection: <https://blogs.bard.edu/arendtcollection/>

Höppner, Stefan und Trenkmann, Ulrike (2017): „Goethe Bibliothek Online“ – ein digitaler Katalog, in: Goethe-Jahrbuch 134, 237–252.

Innocenti, Clara, Martin, Dieter und Proks, Robin (2017): Wielands virtuelle Bibliothek. Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Rekonstruktion einer versteigerten Autorenbibliothek, in: Editio. Internationales Jahrbuch für Editionswissenschaft 31, 117–144.

Jank, Dagmar (2019): Bibliotheken von Frauen. Ein Lexikon, Wiesbaden.

Jaspers, Anke und Kilcher, Andreas B. (2020): Einleitung: Lesen und Schreiben am Rand der Bücher, in: Jaspers, Anke und Kilcher, Andreas B. (Hg.): Randkulturen. Lese- und Gebrauchsspuren in Autorenbibliotheken des 19. und 20. Jahrhunderts, Göttingen, 7–34.

Jaspers, Anke (2022): Digitalisierung als epistemische Praxis. Vom Nutzen und Nachteil der digitalen Katalogisierung und Erschließung von Autor:innenbibliotheken, in: Zeitschrift für Germanistik N.F. 32 (1), 133–154. [https://doi.org/10.3726/92171\\_133](https://doi.org/10.3726/92171_133)

Jessen, Caroline (2021): Die Autorenbibliothek als Bestand, oder: Vom spielerischen Umgang mit einer heuristisch problematischen Kategorie, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 68 (1), 10–19. <https://doi.org/10.3196/186429502068121>

Knes, Heinz Peter, Danh, Vo und Zion, Amy (2012): Hannah Arendt's Library, Berlin.

- Knoch, Georg Ludolph Otto (1752): Bibliotheca biblica das ist Verzeichnis der Bibel-Sammlung, welche die ... Fürstin ... Elisabeth Sophia Maria ... Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg ... gesammelt und ... aufgestellt hat, Braunschweig: <http://diglib.hab.de/mss/ba-1-633/start.htm>
- Liming, Sheila (2020): What a library means to a woman. Edith Wharton and the will to collect books, Minneapolis u.a.
- Margarete Schütte-Lihotzky Netzwerk: Bestandsauflistung des beruflichen Nachlasses von Architektin Margarete Schütte-Lihotzky: <https://kunst-sammlungundarchiv.at/universitaetsarchiv/margarete-schuetzte-lihotzky-netzwerk/#bestandsauflistung>
- Nachlassbibliothek Anna Seghers. Textfassung: [https://www.anna-seghers.de/dokumente/archiv\\_b.pdf](https://www.anna-seghers.de/dokumente/archiv_b.pdf)
- Österreichische Nationalbibliothek Wien, Literaturarchiv: Literarischer Teilnachlass Elfriede Gerstl. LIT 370/10. Inhaltsübersicht: [https://www.onb.ac.at/fileadmin/user\\_upload/1\\_Sitemap/Bibliothek/Sammlungen/Literatur/Personen/gerstl\\_iu370.pdf](https://www.onb.ac.at/fileadmin/user_upload/1_Sitemap/Bibliothek/Sammlungen/Literatur/Personen/gerstl_iu370.pdf)
- Rohmann, Ivonne (2015): Aspekte der Erschließung und Rekonstruktion nachgelassener Privatbibliotheken am Beispiel der Büchersammlungen Herders, Wielands, Schillers und Goethes, in: Bibliothek und Wissenschaft 48, 17–60.
- Schlotheuber, Eva und Haug-Moritz, Gabriele (Hg.) (2011): Das Bücherinventar der Elisabeth von Calenberg. Edition und Anmerkungen, Wolfenbüttel: <http://diglib.hab.de/edoc/ed000082/start.htm>
- Trenkmann, Ulrike (2021): Bibliotheken „ausgraben“. Archäologische Quellenkritik und Überlieferung von Büchersammlungen, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 46 (1), 138–148.
- Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Virtuelle Bibliothek Elise und Helene Richter: <https://richterbibliothek.ub.uni-koeln.de/portal/home.html?l=de>
- Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Kommission für Nachlassbearbeitung (2010): Empfehlung zum Umgang mit Nachlassbibliotheken: <https://www.univie.ac.at/voeb/kommissionen/nachlassbearbeitung/nachlassbibliotheken/>

- \* Alle Websites wurden zuletzt am 31. Januar 2022 aufgerufen.
- 1 <http://diglib.hab.de/edoc/ed000082/start.htm>
  - 2 <http://diglib.hab.de/mss/ba-1-633/start.htm>
  - 3 <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN81855536X>
  - 4 [https://provenienz.gbv.de/Bibliothek\\_Sofia\\_Albertina\\_von\\_Schweden](https://provenienz.gbv.de/Bibliothek_Sofia_Albertina_von_Schweden)
  - 5 [https://dbv-cs.e-fork.net/sites/default/files/2020-12/Empfehlungen\\_Sammlungen\\_in\\_der\\_Provenienzerschließung\\_Anhang.pdf](https://dbv-cs.e-fork.net/sites/default/files/2020-12/Empfehlungen_Sammlungen_in_der_Provenienzerschließung_Anhang.pdf), 7
  - 6 [https://www.anna-seghers.de/dokumente/archiv\\_b.pdf](https://www.anna-seghers.de/dokumente/archiv_b.pdf)
  - 7 <https://www.literatur.hu-berlin.de/de/forschung/archive-forschungsstellen/arbeits-und-forschungsstelle-privatbibliothek-cgw>
  - 8 [https://www.onb.ac.at/fileadmin/user\\_upload/1\\_Sitemap/Bibliothek/Sammlungen/Literatur/Personen/gerst\\_lu370.pdf](https://www.onb.ac.at/fileadmin/user_upload/1_Sitemap/Bibliothek/Sammlungen/Literatur/Personen/gerst_lu370.pdf), 15–17, 19.
  - 9 <https://ead.nb.admin.ch/html/highsmith.html>
  - 10 <http://sheilaliming.com/ewl/home.html>
  - 11 <https://richterbibliothek.ub.uni-koeln.de/portal/home.html?l=de>
  - 12 <https://wiki.univie.ac.at/display/EB>
  - 13 <https://phaidra.univie.ac.at/open/o:849923>
  - 14 <https://kunstsammlungundarchiv.at/universitaetsarchiv/margarete-schuetz-lihotzky-netzwerk/#bestandsaufistung>, 11f.
  - 15 <https://blogs.bard.edu/arendtcollection/>
  - 16 <https://www.univie.ac.at/voeb/kommissionen/nachlassbearbeitung/nachlassbibliotheken/>
  - 17 <https://d-nb.info/1186104252/34>, 10.